

„Verleih uns Frieden“

Buchloer Serenade schlägt mit Chorgesang eindrucksvollen Bogen vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart.

Von Lucia Buch

Buchloe Kriegerische Auseinandersetzungen sind - ebenso wie die intensive Bitte um Frieden - Bestandteil der Menschheits- und damit auch der Musikgeschichte. Sehr gut in die Zeit passte daher die jüngste „Buchloer Serenade“: Der Erwachsenenchor „vocapella“ der Musikschule der Vhs, den es nun seit 30 Jahren gibt, gestaltete am Sonntagabend ein einstündiges Konzert unter dem Motto „Verleih uns Frieden“ in der evangelischen Hoffnungskirche.

Die neue Leiterin Kerstin Klotz lieferte zusammen mit den Sängern ein von Intensität, feinsten Klangverkostung und emotionaler wie musikalischer Lebendigkeit durchzogenes geistliches Programm ab und man merkte dem Konzert an: Hier weht ein neuer, motivierender Wind.

Thomas Hüther sorgte bei einem Teil der Sätze für das lebhaft gestaltete, sichere Fundament am Klavier. Da, wo man eine cappella unterwegs war, hielten sich die kleinen intonatorischen „Absacker“, die es eigentlich in jedem Chor gibt, in erfreulich übersichtlichem Rahmen.

Eine Entdeckung im Sinne von „künftig gerne mehr davon“ war auch Doris Studeny als Moderatorin aus den Reihen der Sänger, die sich sehr gründlich eingelesen hatte: Der Bogen reichte von zum The-



Der Erwachsenen-Chor „Vocapella“ der Buchloer Musikschule unter der Leitung seiner neuen Dirigentin Kerstin Klotz musizierte eine Stunde lang intensiv, konzentriert und mit viel Gespür für die speziellen Klangfarben einer jeden Epoche. Foto: Lucia Buch

ma passender eindringlicher Lyrik von Gryphius bis Brecht, dazu stellte sie die zu Gehör gebrachten Chorsätze überlegt in ihre jeweiligen historischen Zusammenhänge.

Ulrike Wappler begrüßte eingangs die Musiker wie das Publikum für die Hoffnungsgemeinde. Als musikalischer Einstieg erklang „Alta trinitá beata“ aus dem 15. Jahrhundert – eine ursprüngliche

Prozessionsmusik, die genau dafür zum Einzug genutzt wurde. „Also hat Gott die Welt geliebt“ von Heinrich Schütz und der Bach-Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ bildeten danach musikalisch die verheerende Zeit des 30-jährigen Krieges beziehungsweise der nachfolgenden Epochen des Hoch- und Spät-Barocks ab. Musikalisch gesehen führte der mottogebende Satz „Verleih uns

Frieden“ von Mendelssohn Bartholdy in romantisch-tröstliche Klangwelten.

Dem Chor gelang der Umschwung in Stil und Ausdruck bestens.

Ebenso wie danach zum gemäßigt modernen, teils an Psalmodie und Gregorianik erinnernden „Ubi caritas“ von Ola Gjello (geb. 1978). Lichte Farben, Wärme und Intensität boten danach der „Song of

Mary“ von Richard Shepard (geb. 1949), das schottische „Will you come and follow me“, John Rutters „A Clare Benediction“, „Sing tot he Lord“ im Gospel-Sound beziehungsweise der irische Segensspruch „Mögen Wege dir offen stehen“ des früheren „King Singers“-Mitgliedes Bob Chilcott, ehe ein gelungenes Konzert mit dem Kanon „Herr, bleibe bei uns“ zu Ende ging.